Reppert (Familie)
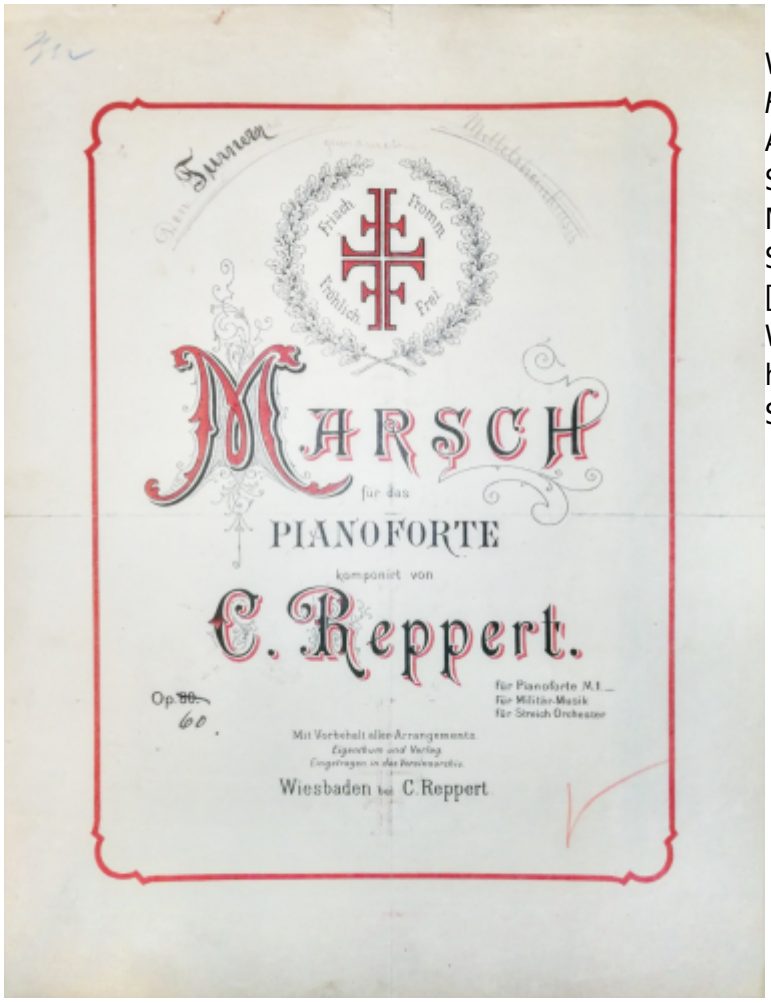
(1) **(Anton Peter) Karl (auch Carl)** * Wiesbaden 26. Nov. 1861 | † ebd. 11. Mai 1915; Vater von (2), Kaufmann und Hobbykomponist

(2) **(Theodor) Otto (August)** * Wiesbaden 1. Apr. 1885 | † (gefallen) Frankreich 2. Okt. 1914; Sohn von (1), Klavierspieler und Komponist

(3) **Fritz (Adolf)** * Wiesbaden 26. März 1888 (nicht 1883) | † nicht vor 1947; Sohn von (1), Klavierspieler

---



(1) Karl Reppert trat beruflich in die Fußstapfen seinen Vaters, des Kaufmanns Johann Georg Christian Reppert. 1884/85 verzeichnet ihn das Wiesbadener Adressbuch als „Colonialwaren-, Delicat.-, Brot-, Mehl-, Wein- und Mineralwasserhdlr.“; im Laufe der Zeit veränderte bzw. erweiterte er das Spektrum seiner Angebote bzw. seiner sich zum Teil überschneidenden Aktivitäten ständig: 1889/90 figuriert er als Agent einer in Wipperfürth ansässigen Tuchfabrik, seit 1890/91 als Vertreter der *Vaterländischen Versicherungs AG* in Elberfeld, daneben seit 1892/93 als Chef einer Wiesbadener *Speditions- und Möbeltransportgesellschaft*, die er offenbar 1895 aufgab; seit diesem Jahr ist nur noch von „Kaufmann“ die Rede, bevor man im Februar 1899 mehreren auffälligen Inseraten entnehmen konnte (und kann), dass er sich auch auf „Clavierstimmen u. Reparatur“ verstand und in diesem Metier Schüler von Gustav Brode – dieser war wenige Tage zuvor verstorben – gewesen war (*Wiesbadener Tagblatt* 18. Febr. 1899). Dass er als „Bürohilfsarbeiter“ gestorben sein soll, wie es der Todeseintrag offiziell vermeldet, mag man nach allem kaum überraschend finden. Wem Karl Reppert seine (im engeren Sinne) musikalische Ausbildung verdankte, weiß man nicht – jedenfalls trat er in unterschiedlichen Veranstaltungen als Klavierbegleiter von Gesangsbeiträgen auf. Dass er im vielfältigen Vereinswesen auch darüber hinaus eine Rolle spielte, darf man allein deshalb annehmen, da seine Kompositionen, von denen wir Kenntnis haben, eine dezidierte Affinität zum Turnen zeigen. Damit, dass er sie seit einem bisher unbekannten Zeitpunkt im Selbstverlag veröffentlichte, schließt sich der Kreis zu seiner eigentlichen Profession eines Kaufmanns. Verheiratet war Reppert mit der Gastwirtstochter Margarethe (Henriette Eleonore) geb. Kimmel.



Werke — *Turnermarsch* (Kl.) op. 48, Wiesbaden: Gebr. Wolff [1898] <> *Frisch Fromm Fröhlich Frei. Marsch* (Kl. sowie Arrangements für Militärmusik bzw. Streichorch.) op. 60 („Den Turnern im Mittelrheinkreis gewidmet“), Wiesbaden: Selbstverlag (Herstellung Offenbach: André [1899]); D-OF (s. Abb.) <> Von weiteren Werken, deren (ehemalige) Existenz die hohen Opuszahlen nahelegen, fehlt jede Spur.

---

(2) Welchen Beruf Otto Reppert erlernte, wissen wir noch nicht; es ist naheliegend, dass er in die Firma seines Vaters hineinwuchs und – daneben – mit häuslichem Musizieren groß wurde. Zumindest eine Nähe zum Spangenbergschen Konservatorium lässt sich nachweisen: In einem Konzert des Instituts führte er mit weiteren Musikern 1908 ein Streichquartett von Joseph Haydn auf, war aber ansonsten in der Wiesbadener Kulturszene – wie schon sein Vater überwiegend innerhalb von Rahmenprogrammen – vor allem als Klavierbegleiter wie auch mit seinen „ausgezeichneten Klaviervorträgen“ des klassischen Repertoires (*Wiesbadener Tagblatt* 9. Dez. 1908) nicht unbekannt. Da in den Jahren nach 1908 die Wiesbadener Presse zunächst keinerlei Notizen zu seiner Person enthält, darf man vermuten, dass jener Otto Reppert, der in der Spielzeit 1910/11 als Kapellmeister dem Husumer Stadttheater angehörte, mit dem Wiesbadener Musiker identisch ist. Bevor Reppert als Unteroffizier den Kriegsdienst antrat, hielt er sich wohl in Breslau auf – jedenfalls lebte seine Verlobte Jadwiga Roskowska dort, als die Nachricht von seinem Tod in den Verlustlisten verbreitet wurde. Im März 1915 erinnerte man bei einem *Vaterländischen Abend* in Wiesbaden mit der Aufführung seiner einzigen bekannt gewordenen Komposition „an den jungen auf dem Feld der Ehre gefallenen Wiesbadener“ (*Wiesbadener Zeitung* 22. März 1915). Die jungen Damen Bertha und Ida Reppert, die in den späten 1890er Jahren am Hoch’schen Konservatorium Gesangsunterricht erhielten, waren Töchter eines in Friedrichsthal (Taunus) tätigen Glasfabrikanten und mögen entfernte Verwandte der Wiesbadener Repperts gewesen sein.

Werke — Melodram *Beda*, aufgef. als „fein charakterisierende Musik“, die „tiefen Eindruck hinterließ“ (*Wiesbadener neueste Nachrichten* 8. März 1914), in der Pause eines Vortragsabends; nicht veröffentlicht und verschollen.


Tonbild-Theater.
Marktplatz.
Das große künstlerische Ereignis!
Heute Samstag Uraufführung des 1. Abenteuers des berühmten Detektivs Joe Deebs
Das Gesetz der Mine.
4 Akte. Großes Detektiv-Schauspiel. 4 Akte.
Verfaßt von Jos May. Als Darsteller des „Detektiv Joe Deebs", Max Landa vom Lessing-Theater in Berlin.
Das Gesetz der Mine ist der Film komplizierter Kriminalistik und raffinierten Spürsinns. (2060
Erst- und Alleinaufführungsrecht für Speier.
Aus dem übrigen Spielplan: Ein Wiener Kunstfilm
Sommeridyll.
Lustspiel in 2 Akten voll köstlichen Humors.
Außerdem noch:
Humoreske, Natur-Aufnahme und die Kriegsberichte.
Musikal. Leitung: Herr Kapellmeister Fritz Reppert.

(3) Lediglich die kurze Zeit zwischen Februar 1913 und Ende 1916, die Fritz Reppert in Speyer verbrachte, ist einigermaßen befriedigend dokumentiert: Nachdem er beim Badischen Füsilier-Regiment Nr. 80 seinen Militärdienst abgeleistet hatte, ließ er sich in der Kaiserstadt nieder: Im *Tonbild-Theater* sorgte er als Pianist bzw. auch als „Kapellmeister" eines Streicherensembles „meisterhaft" und in „in geschmackvoller Weise" (*Speierer Zeitung* 19. März 1913) für die musikalische Untermalung der präsentierten „Filmschöpfungen", die „eine Sensation nach der anderen" – selbstverständlich angereichert mit „äußerst spannenden Liebesszenen" – darboten (ebd. 27. Juni 1914). 1917 schloss er die Ehe mit Eugenia Metzger, der Tochter eines jüdischen Tapezierermeisters, in Ludwigshafen, wo er noch 1939 nachgewiesen ist. Nach dem Tod seiner Frau (1943) heiratete er 1947 in Mutterstadt ein weiteres Mal.

Quellen — Standesamtsregister Wiesbaden und Ludwigshafen <> Adressbücher Wiesbaden <> *Gesinderegister Speyer*; Stadtarchiv Speyer <> *Wiesbadener Tagblatt* 3. Jan. 1892 (Morgen-Ausgabe), 18. Febr. 1899 (Morgen-Ausg.), 11. Apr. 1901 (3. Blatt), 1. Juli 1907 (Abend-Ausgabe), 3. Febr. 1908 (Abend-Ausgabe), 19. Okt. 1908 (Abend-Ausgabe), 9. Dez. 1908 (Abend-Ausgabe), 17. Dez. 1908), 23. Juni 1909 (Abend-Ausgabe), 14. Okt. 1914 (private Todesanzeige), 17. März 1915 (Morgen-Ausgabe); *Wiesbadener neueste Nachrichten* 1. Apr. 1914, 8. Apr. 1914; *Wiesbadener Zeitung* 22. März 1915 (Abend-Ausgabe) <> *Allgemeiner Theater-Almanach* 1911 <> *Speierer Zeitung* 19. März 1913, 27. Juni 1914, 9. Sept. 1916, 25. Nov. 1916 <> *Verzeichnis der in Ludwigshafen a. Rh. ansässigen Judenfamilien – Stand 1. Jan. 1939*; Stadtarchiv Ludwigshafen <> MMB

Abbildung 1: Anzeige des Umzugsunternehmens Reppert; Adressbuch Wiesbaden 1892/93 (Detail)

Abbildung 2: Titel zu Carl Repperts *Marsch* op. 60; D-OF

Abbildung 3: Anzeige des *Tonbild-Theaters* mit Nennung des Kapellmeisters Fritz Reppert als dessen musikalischen Leiter (ganuz unten); *Speierer Zeitung* 25. Nov. 1916

Axel Beer

From:
https://mmm2.mugemir.de/ - **Musik und Musiker am Mittelrhein 2 | Online**

Permanent link:
https://mmm2.mugemir.de/doku.php?id=reppert

Last update: **2026/02/12 08:16**